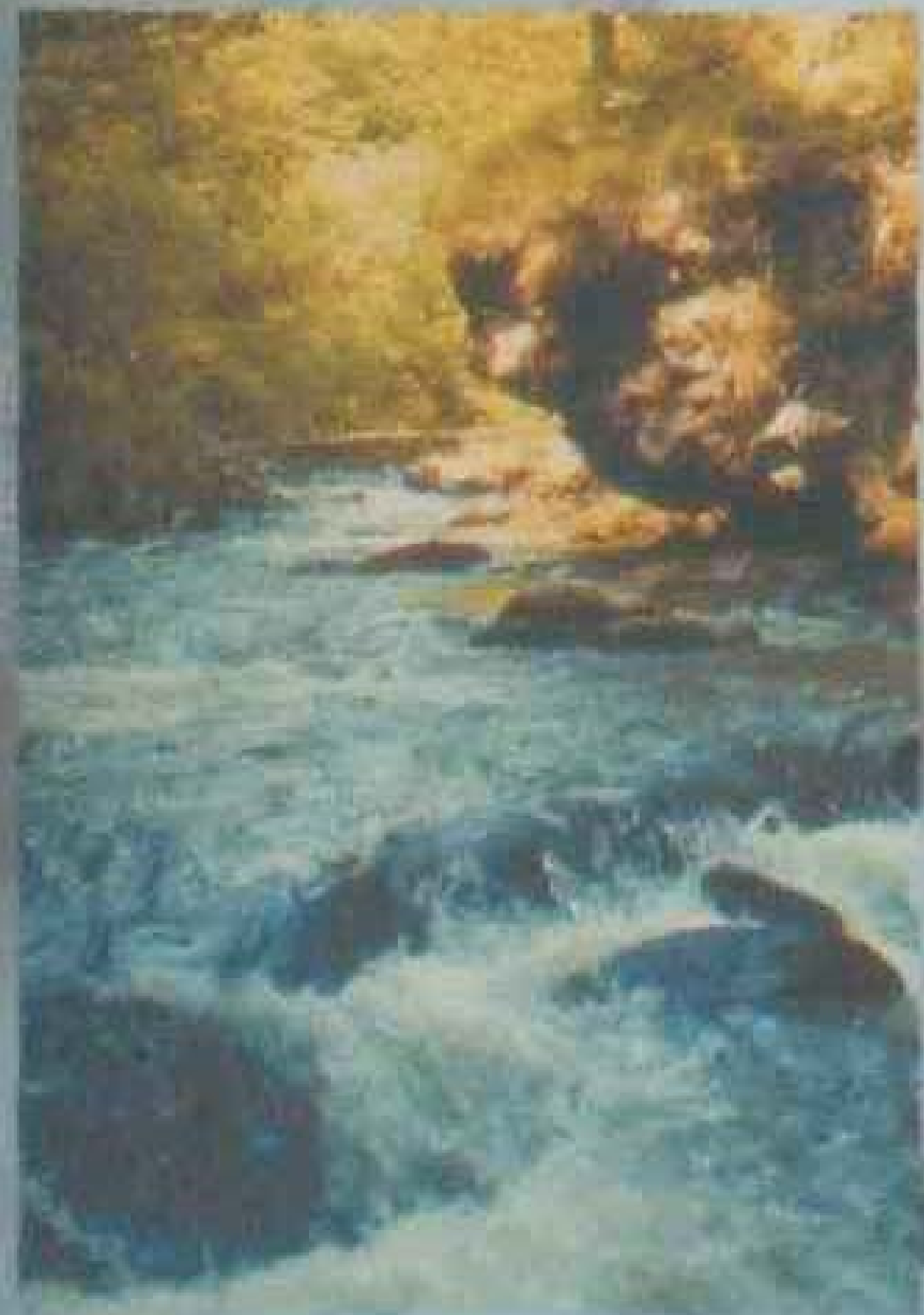


Natur und Mensch in der Buchberger Leite

Die Buchberger Leite ist eine der beeindruckendsten Schluchtlandschaften im Bayerischen Wald. Steile Felsriegel zwingen geröllreiche Bachläufe in ihr tief eingeschnürtes Bett. Urwaldreste überdauern in moos- und farnreichen Schluchten. Bereits 1961 wurde die Wildbachklamm unter Schutz gestellt.



Auf einem etwa 8 km langen Wanderweg zwischen Freyung und Ringelai erfahren Sie Wissenswertes über die Natur und das menschliche Wirken in der Buchberger Leite. Eine umfassende Begleitbroschüre erhalten Sie dazu bei den Tourist - Informationen Ringelai und Freyung.



Die Natur bedarf auch Ihres Schutzes. Bitte beachten Sie:



Nicht zelten



Kein Feuer machen



Tiere nicht
beunruhigen



Keine Pflanzen
mitnehmen



Keinen Abfall
zurücklassen

- Standort
- 1 Info-Pflock „Triftmauer“
- 2 Info-Pflock „Ufer“
- 3 Info-Tafel „Die Kraft des Wassers“
- 4 Info-Pflock „Zusammenfluss“
- 5 Info-Pflock „Tierwelt der Schluchten“
- 6 Info-Pflock „Pflanzenwelt der Schluchten“
- 7 Info-Pflock „Erdgeschichte“
- 8 Info-Tafel „Pfahl“
- 9 Info-Pflock „Burg“
- 10 Info-Pflock „Schluchtwald“
- 11 Info-Tafel „Tierwelt der Schluchten“
- 12 Info-Pflock „Triftrechen“

Die Informationstafeln und die Begleitbroschüre wurden produziert mit finanzieller Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und die Europäische Union.



Die Kraft des Wassers

Die Kraft des Wassers wird in der Buchberger Leite besonders deutlich. Selbst große Felsblöcke rollen bei Hochwasser gewässerabwärts. Ihre Kanten und Ecken werden dabei rund geschliffen. Bäche können Bett und Ufer durch eigene Kraft selber formen: Alles ist in Bewegung und entsteht ständig neu – wenn der Bach nur genügend Raum und Wasser hat.



Werksansicht im Jahr 1908

Der Mensch hat sich diese Kraft des Wassers schon sehr lange zu nutze gemacht.

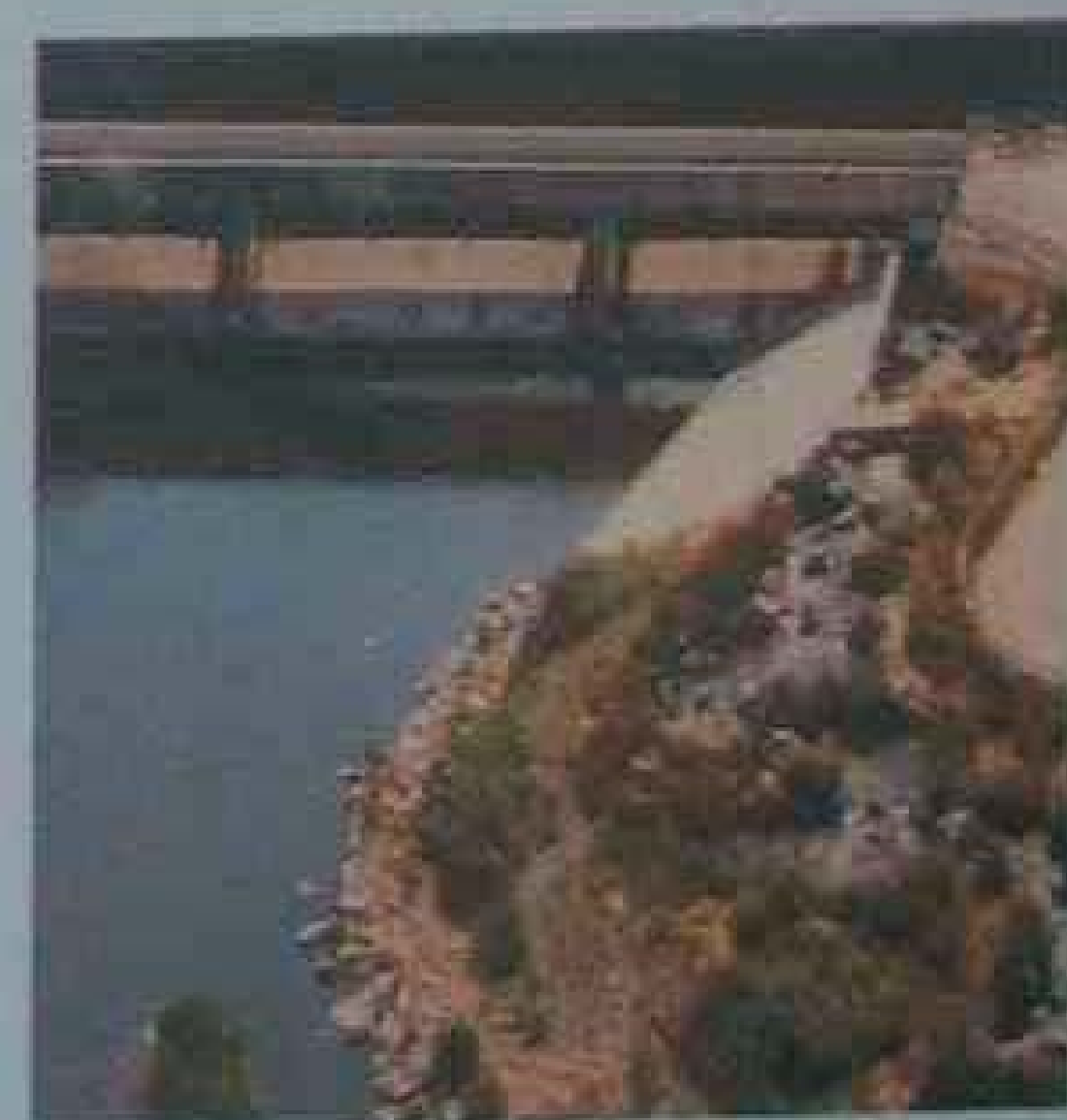
In der Buchberger Leite wurde das „Carbidwerk“ mit seinen Wasserkraftanlagen im Jahr 1904 nach vierjähriger Bauzeit eröffnet.



Mit einfachsten Werkzeugen legten die Arbeiter damals Tunnel und Kanäle in das sehr harte Gestein.

Mit dem erzeugten Strom wurde bis 1974 Carbid hergestellt. Der Name des Werkes leitet sich daraus ab. Der Brennstoff Carbid versorgte lange Zeit Gaslampen. Seit 1913 werden auch künstliche Edelsteine produziert, die bis heute in den weltweiten Export gehen.

Ein umfangreiches, z.T. unterirdisches Stollen- und Kanalsystem versorgt die Turbinen. Zwei Stauseen wurden für die Stromerzeugung am Resch- und Saußbach angelegt. Die Errichtung dieser Wasserkraftanlagen stellt eine für damalige Zeiten bemerkenswerte Ingenieurleistung dar.



Mit Fischaufstiegshilfen - wie hier beim Stauwehr Hals an der IZ - können die Aufwärtswanderungen z.B. der Bachforelle erleichtert werden. Bachabwärts wandern die Fische meist in der Hauptströmung durch das Stauwehr. So sind die Stromturbinen für sie nach wie vor eine lebensbedrohliche Gefahr.

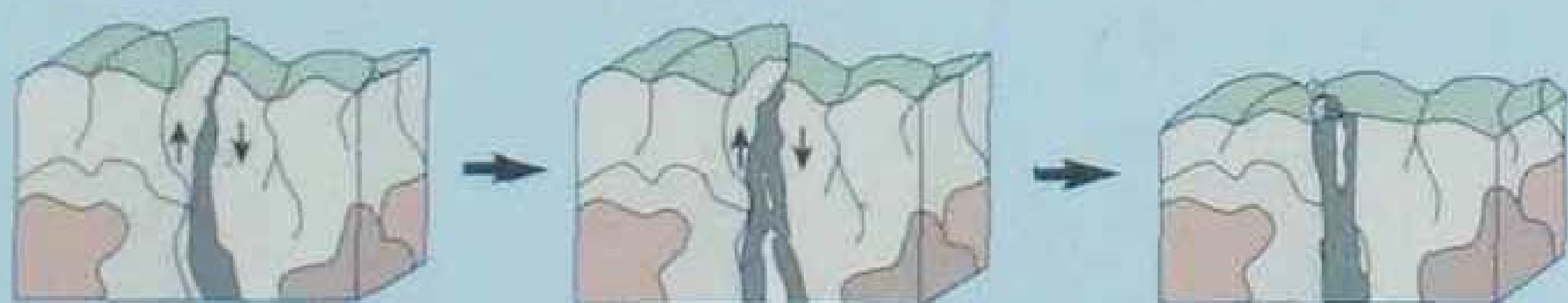
Die Nutzung der erneuerbaren Energiequelle Wasserkraft veränderte das Gewässer. Stauwehre verhindern z.B. die Wanderungen der Fische. Heute wird zunehmend versucht, die Ansprüche der Natur stärker zu berücksichtigen.

Bote des Erdaltertums - der Pfahl

Der Pfahl ist ein mit Quarz und Schiefer gefüllter „Riss“ im Gebirgsgrund des Bayerischen Waldes. Über nahezu 150 km erstreckt sich dieses „Kunstwerk der Natur“ von Schwarzenfeld in der Oberpfalz bis nahe Linz in Oberösterreich.

Gegen Ende des Erdaltertums traten vor etwa 275 Millionen Jahren die größten Bewegungen in dieser Störungszone auf.

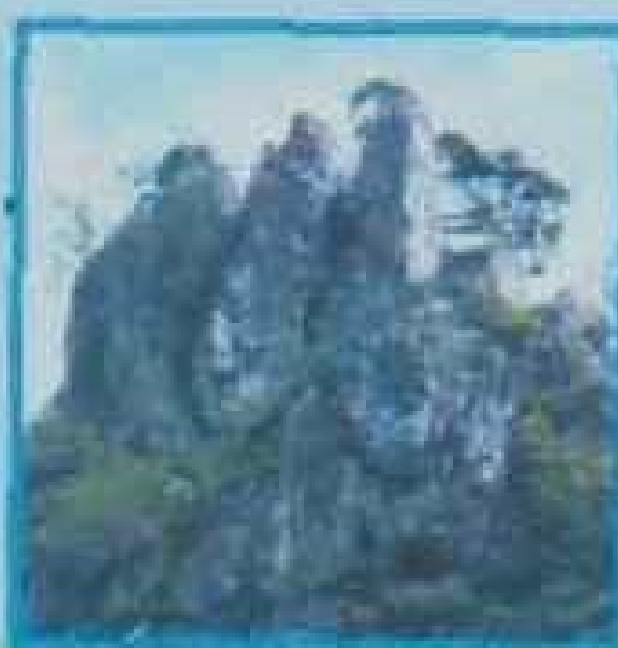
Damals wurde der gesamte Vordere Bayerische Wald um mehrere hundert Meter gegenüber dem Inneren Bayerischen Wald angehoben. Die Bayerwaldgesteine wurden dabei wie zwischen Mühlsteinen in feinste Mineralkörner zerrieben. Die „Urgesteine“ wandelten sich bei einer Temperatur von über 300°C in eine neue Gesteinsart um. Aus grobkörnigen, hellen Gneisen und Graniten entstanden so die feinkörnigen, dunklen Pfahlschiefer. Dieses Pfahlgestein können Sie in der umgebenden Felswand betrachten. Der Felsriegel ist Teil des Buchberger Nebenpfahls. Verwitterung und Abtragung hat diesen Pfahlschiefer im Laufe der Jahrmillionen freigelegt.



Entlang der Störungszone wurde der Vordere Bayerische Wald angehoben

Das Gestein wurde dabei wie zwischen Mühlsteinen in feinste Pfahlschiefer zerrieben. Stellenweise dringen heiße Quarzlösungen in Spalten ein und bilden den Pfahlquarz

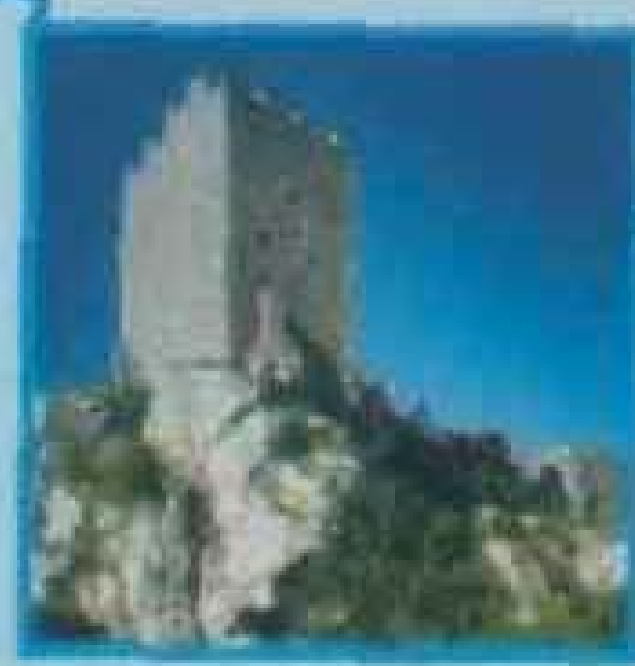
Die spätere Abtragung hat das Pfahlgestein an vielen Stellen freigelegt



Mancherorts zeigt sich der Pfahl als weißes Quarzfelsenriff. In Sagen werden die bizarren Felsenzüge als der gezackte Kamm eines Drachen beschrieben, der im Erdinnern ruht.



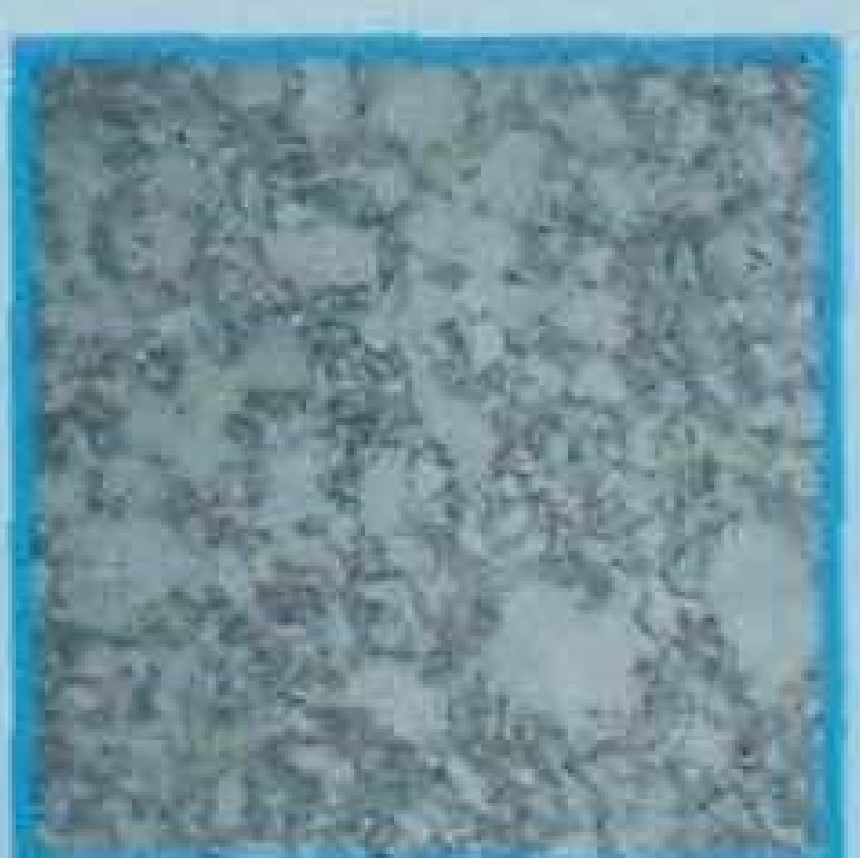
Die Pfahlfelsen dienten manchen Burgen und Schlössern als erhabene Warte. Das Schloss Wolfstein in der Stadt Freyung ist auf einem Felsen aus Pfahlquarz gebaut.



Mit 753 m erreicht der Pfahl auf der Burg Weißenstein seinen höchsten Punkt.



Der Gneis:
Gneise sind u.a. aus bis zu einer Milliarde Jahre alten Meeresablagerungen entstanden. Unter großem Druck in einer Tiefe von bis zu 15 Kilometern und bei Temperaturen von z.T. über 600°C haben sich diese stark verändert. **Augenfällig** ist ihr gebändertes Aussehen.



Der Granit:
Glutflüssige Gesteinsschmelzen erstarren weit unter der Erdoberfläche und bilden beim Erkalten das Tiefengestein Granit. Seine Bestandteile sind die Minerale Feldspat, Quarz und Glimmer. Diese sind ungerichtet im Gestein verteilt.

Tierwelt der Schluchten

Die Buchberger Leite bietet eine Vielfalt von sehr unterschiedlichen Lebensräumen auf engstem Raum: Fließgewässer, Geröllbänke, Ufersäume, Quellen, Schluchtwälder oder Felsriegel sind eng miteinander verbunden. Hier finden auch seltene und bedrohte Tierarten ihren Lebensraum.

Wer hat federlose Flügel,
jagt in der Dämmerung
nach Insekten und
orientiert sich dabei mit
Echoortung und Ultraschall?

Wer leuchtet auf der
Unterseite ganz niedrig gelb,
fangt Insekten
im Flug über dem Wasser
und geht sonst
trippelnd wie auf Stöcken?

Wer hat an seinen Flanken
schwarze und rote Tupfel,
trinkt das kühle, klare Wasser
und ist einer der wichtigsten
Verbündeten der
Flussperlmuschel?

Wer trägt gerne
„glänzend schwarz-gold“,
jagt meist nachts
- ganz still
nach Würmern und Schnecken
und versteckt sich tags
in feuchten Löchern?

Wer ist in der Jugend
wasserscheu, kann dann
als erwachsener bis zur Jagd
bis zu sieben Minuten unter
Wasser tauchen oder in
einer Nacht 25 Kilometer
über Land zurücklegen?